

Ohne Zustellung:

- monatlich R. 6.—
- vierteljährig R. 15.—
- halbjährig R. 30.—
- ganzzjährig R. 60.—

Mit täglicher Zustellung für loco:

- monatlich R. 6.—
- vierteljährig R. 13.—
- halbjährig R. 26.—
- ganzzjährig R. 72.—

Inserate werden in sämtlichen Inseratenbureaus des In- und Auslandes aufgenommen.

Mit täglicher Postzustellung:

Für das Inland:

- monatlich R. 6.—
- vierteljährig R. 13.—
- halbjährig R. 26.—
- ganzzjährig R. 72.—

Für das Ausland:

- vierteljährig R. 30.—

Grenzboten

Motto: Freiheit und Fortschritt!

Nr. 16882

Bratislava, Donnerstag, 11. Dezember 1919.

28. Jahrgang.

Die Judenfrage in Ungarn.

Von Bischof Dr. Ottokar Prohászka.

Am 26. und 27. November d. J. begannen wir im „Grenzboten“ mit der Veröffentlichung einer Artikelserie, die in der Wiener Zeitschrift „Das Neue Reich“ erschienen ist und den gelehrten Bischof von Székesfehérvár (Stuhlweissenburg) Dr. Ottokar Prohászka zum Verfasser hat. Der heute hier abgedruckte Aufsatz ist die Fortsetzung dieser — ursprünglich „Das Schicksal Ungarns“ betitelt — Serie; mit dem morgigen wird der ganze Cyklus abgeschlossen.

Indem wir uns vorbehalten auf die Ausführungen des Herrn Bischofs noch zurückzukommen, bemerken wir zu dem heftigen Teile derselben in Kürze nur folgendes, daß wir mit denselben in einer Beziehung nicht einverstanden sein können. Es ist dies die Hervorhebung der religiösen Momente der Judenfrage.

Der Herr Bischof ist zu berufswegen vereingewonnen und daher in einem starken Irrtum befangen, indem er einer Lösung der Judenfrage das Wort redet, die im Grunde genommen auf eine Deklamation für die Massentaufen hinausläuft. Denn was ist es anderes, als eine solche wenn der Herr Bischof schreibt, die Assimilation sei „eitel Geschwätz, solange der Jude dem Judentum als Religionsgenosse schaft nicht den Rücken kehrt“? Was würde der Herr Bischof dazu sagen, wenn sich bei ihm eines Tages ein paar tausend Juden, mit Berufung auf seinen Artikel, zum Empfang der Taufe melden würden? Könnte er sich davon vorweg eine Besserung der ungarischen Zustände versprechen?

Nein, Herr Bischof! Die Judenfrage als Religionsfrage gehört ganz dem Mittelalter an. Die moderne Judenfrage ist eine Wirtschaft-, Sitten- und Kulturfrage, die im Zusammenhang mit der christlichen, ihrem Glauben ganz oder halbwegs treu anhängenden Judentum in dem Sinne nicht werden muß, wie es Aván v. Simonjitsch vor dreißig und mehr Jahren im „Grenzboten“ vorgeschlagen hat. Abgesehen von dem einseitig konfessionellen Standpunkte des Herrn Bischof stimmen seine Ausführungen mit dem Programm Simonjitschs stellenweise so haarscharf überein, daß wir sie unseren Lesern ohne Unterschied der Konfession nur neuerdings sehr eindringlich zum Studium und zur Verherrlichung empfehlen können.

Bischof Prohászka schreibt unter dem Titel „Die Judenfrage in Ungarn“:

Die zweite fatale Eigenheit, die Ungarn mit Rußland gemein hat, ist die Ueberwucherung des Landes durch das Judentum. Man muß sagen, daß dies Uebel in Ungarn ärger ist als in Rußland, denn das Judentum ist hier nicht mehr im Aufstiege, sondern es ist schon oben und Ungarn hat dieser Ueberflutung weniger bodenständige Volkskraft entgegenzusetzen als Rußland.

Nach der Judenfrage ist das das heikelste Problem und zugleich eine Existenzfrage Ungarns, die sich ferner nicht mehr hinwegdisputieren und ignorieren läßt. Zwei Tatsachen bilden uns in der jüdischen Entwicklungsgeschichte mit furchtbarem Ernst an: das Ueberhandnehmen des jüdischen Elementes — bei uns beinahe ausschließlich in der Mittelklasse breitwachsend — und das Starbwerden und die Zunahme des ausgesprochenen jüdischen Bewußtseins und jüdischen Gemeinschaftsinnens. Wurde doch in der Karolischen Periode der Revolution in den zehnte-

zolen Budapest jüdischen Kreisen die Forderung gestellt, daß in der zukünftigen ungarischen — besser gesagt, jüdischen — Republik alle Stellen auch die Präsidentenstelle dem Prozentsatz der jüdischen Intelligenz entsprechend besetzt werden sollen und es wurde zugleich ausgesprochen, daß die Intelligenz in Ungarn schon überwiegend jüdisch ist.

Diesen Erfordernissen entsprechend muß sich das Rettungswerk Ungarns organisieren. Wenn es so weitergeht, ist Ungarn in einigen Jahrzehnten verloren; das darf aber nicht geschehen und darum ist es notwendig unsere Stellungnahme zum Judentum zu präzisieren. Nicht Haß gegen irgendeinen Menschen, also auch den Juden, ist unser Motiv des Handelns, sondern die Liebe, die wir uns selbst schulden. Nicht Pogrome und Gewalttaten geben uns im Kopfe herum — das soll auch den Herren Engländern gesagt sein — das ist alles vom Bösen und führt nicht zum Guten; sondern es kann und muß immer nur von einer rechtmäßigen und von der Gesetzgebung zu bestimmenden Art und Weise die Rede sein, wie wir uns dessen, was zu viel ist und uns wie ein Mühlstein am Halse ist erwehren können. Wir müssen das nationale Element heben und das jüdische hemmen. Wir müssen es in alle Welt hinausrufen und kein Geheimnis daraus machen, daß Ungarn all das hergelaufene und von den schon anfälligen Juden brüderlich protegierte Judentum nicht ertragen kann. Man muß es los werden; es gehört nicht her. Es hat sich wider alles Recht hereingetrieben und hier festgesetzt; es muß hinaus!

Weiter Ungarn kann nicht leiden, daß die Unverhältnissen von solchen hergelaufenen Judenjunglingen überflutet werden. Der Jude gehört in seinen Kindern, also in der ersten Generation schon zur Mittelklasse und betritt die akademische Laufbahn. Diesem Uebel kann nur gesteuert werden, wenn ein Numerus clausus festgesetzt wird, mag das noch so un-demokratisch klingen. Unsere Demokratie ist nicht dazu da, um von einer einseitigen Demokratie aufgefressen zu werden; das wäre doch gar nicht demokratisch. Wenn sich der gebildete Mann um solche eine Demokratie reißt, so soll er nur die Erfahrung des Gefahrenmensdens werft an seinen eigenen Leibe verknüpfen. Wir verbieten es ihm nicht, lassen uns aber solche ein Recht weder im Namen der Humanität noch im Namen der Demokratie vorschreiben.

Ungarn will ein christlich-nationaler Staat sein und bleiben. Davu hat es sein gutes Recht und dies Recht ist ihm von keiner Seite, auch von Seiten der Juden nicht strittig gemacht werden. Oder hätte jemand den Mut, uns dieses Recht abzupprechen? Heraus mit der Sprache! Bisher haben die Hebräer einen solchen Mut nicht gehabt wie die nationale christliche Element vor dem aufsteigenden und sich mit List, Verschlagenheit, Fleiß und Falschheit Luft machenden Judentum überwuchert wurde. Es gab auch ruhige Patrioten und Minister, die sich mit Assimilation und Blutvermischung und dadurch sogar mit Rassenverbesserung verträuten, doch auch diese Dufaleien sind verpufft. Klar liegt es nur vor unseren Augen, daß, solange der Jude der Jude bleibt, solange er dem Judentum als religiöser und ethischer Genosse nicht den Rücken kehrt, solange Uebel über Assimilation eitel Geschwätz ist. Man soll doch die Augen öffnen und ansehen und die Wirklichkeit betasten und nicht in die Luft oder von platonischen Juden reden. Assimiliert könnte das Judentum nur dann

werden, wenn es im Ungarn und Christentum restlos aufgeht: solange jemand, in welcher Hinsicht immer, als Jude registriert wird, ist er kein Ungar. Die ungarischen Juden sind Juden in Ungarn, die ungarisch reden.

Darüber wurde schon viel herumgeredet und viele gutgesinnte Juden haben sich über diesen Standpunkt geärgert und ihm konfessionelle Borniertheit und Intoleranz vorgeworfen. Doch sie sind ungenügend geistig. Die Entwicklung, die harte Realität des Geschehens, macht alles eitle Gefasel überflüssig und lehrt uns eines Besseren, was leider für uns auch das bittere ist.

Die Entwicklung zeigt eben eine fortwährende Verjüngung die in den letzten fünf bis sechs Jahren mit Riesenschritten fortschreitet. Ungarn ist im Weltkrieg halb verblüht, während das Judentum die wenigsten Opfer brachte, da es sich auf jede Weise durchschwindelte und vorkeidrierte. Ueber Massenräuber idriert es dann weg, um Revolution zu machen und das Christentum durch die Sozialdemokratie wiederzutreten. Geschäfte machte es vor dem Kriege, im Kriege und will Geschäfte machen nach dem Kriege; die schlagen immer gut aus und Israel wird durch den Krieg weder an Blut, noch an Geld ärmer. Doch müssen wir in all diesem Scharen auch eine selbstberuhte Geste entdecken: Israel findet endlich den Mut zur freien Aussage, daß es eine Rasse, eine Nationalität und nicht nur eine Konfession ist und beansprucht das Recht von der Welt als solche erkannt zu werden. Und die großen Wandarten schmeider in Paris und Saint Germain kommen auch zu dieser Einsicht und erklären uns feierlich, daß Israel eine Nation ist und Palästina als Heimatland mit Recht beansprucht.

Das ist ein großer Fortschritt in der Klarstellung der Judenfrage. Wir und die Juden mußten das zwar immer, daß dem so ist; sie schwiegen sich aber über ihre Ueberzeugung aus und wir wurden angefeindet wegen dieser sonnenklaren Wahrheit. Nun wird hierüber nicht weiter disputiert, sondern gehandelt. Wir stehen demzufolge in Ungarn als Nationalität einer anderen, wenn auch ungarisch redenden, aber das nationale Gesesse und die eigene abgeschlossene Gemeinschaft überall hochhaltenden jüdischen Nationalität gegenüber und fragen: „Wem soll das Land gehören uns oder ihnen?“ Das ist die richtige Fragestellung, auf welche es aber nur eine Antwort gibt.

Diese Gesinnung ist jetzt in Ungarn allgemein und wird zur führenden Macht. Man mag sie Antisemitismus und Reaktion nennen; ich nenne sie Christentum und Hungarismus. Man mag sich entsetzen und im Namen des Liberalismus die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wir wollen dich nicht auf einen Liberalismus schwören, der ein Volk um Haus und Hof bringt und es aus dem Vaterland verjagt. Prinzipien und Ideale sind doch nicht dazu da, daß man an ihnen verende und zugrunde gehe. Auch ist das kein Liberalismus, sondern eine verflavende Dummheit, wenn man alle Ghettos Galiziens und Polens in Ungarn einmünden und all dies blutige Gesehmies dem harmlosen Volk auf den Leib rücken läßt. Das können vielleicht liberale Volksbealüder verantworten, wir können so was nicht. Solch ein Liberalismus ist gewiß ein Landesverrat und nur in Zeiten möglich wo es sich um dritter regieren, denn man mit Wirklichkeit nicht an den Leib rücken kann. Nun über solche trübe Zeiten sind wir schon längst weg und sehen die Wirkun-

ger der falschen Systeme an unserem kranke[n] Zustand. Von den Schlagwörtern sind die S l ä g e übrig.

Von der Lösung dieser zwei Fragen, von der Bodenreform und der Judenfrage hängt das Los Ungarns ab. Ich wiederhole, nicht daß nicht engherzige Intoleranz merien diese Fragen auf, sondern die harte, unerbittliche Wirklichkeit. Auch will ich dadurch gar kein verdammendes Urteil über unsere gebildeten und gut gesinnten Juden fällen. Unter diesen gibt es sehr ehrenwerte, tüchtige Männer; doch wenn auch die guten und besten Juden in Ueberzahl sein würden, so wäre das vom Bösen, denn Ungarn hätte aufgehört.

(Schluß folgt.)

Steuerfragen.

Von Karl Seereiner.

In der Bevölkerung löst der empfindliche Steuerdruck großen Unmut aus und wird über die Franzosialisierung der Steuerträger lebhaft Klage geführt. Eogar bei der sonst so ruhigen konservativen Kaufmannschaft erheben sich Proteste gegen die bedrückende Praxis der Steuerbehörden bei der Veranlassung, Bemessung und Einbringung der Steuern. Es wäre daher angezeigt, die Bevölkerung vor Steuerverationen, als welche das willkürliche Vorgehen um Veranlassungs- und Bemessungsverfahren zu betrachten ist, zu schützen, die Finanzverwaltung durch mündliche Vorstellungen zur Beseitigung aller Bedrückungen aufzufordern den zum Schutze der Bevölkerung gegen Geschickwidrigkeiten herufenen Anwälten die Ausübung ihres Amtes ohne Einschränkungen auf gewisse Stunden zu ermöglichen, zur Einführung eines mündlichen, öffentlichen Verfahrens zu wirken auf daß das Denunziationsamt die Quelle der Information zu bilden aufhöre, daß die Bücher-einsicht von den Steuerbehörden als vollständig ausreichendes Beweismittel anerkannt, ein unvollständig gegebenes Bekenntnis als solches den Parteien auch bezeichnet, eine notwendige Ergänzung aufgefordert und nicht sofort mit der Kontumazierung vorgegangen werde, und der bisherigen allen Anforderungen einer gefunden, vernünftigen Steuerpolitik hohnsprechenden Praxis ein rasches Ende bereitet werde, damit für den Bestand des Staates wichtige Steuerquellen nicht versiegen.

Schon das Einbringen oder Nichteinbringen des Bekenntnisses ist mit Gefahren für den Steuerträger verbunden. Die Steuerbehörde ist, nach Ablauf der Frist zur Einbringung des Bekenntnisses verpflichtet die Bemessung in contumaciam vorzunehmen, ja sogar mit Steuerstrafen vorzugehen. Sollte einer solchen Steuerbemessung nicht die Aufforderung zur Vorlage des Bekenntnisses vorangehen?

Liegt nunmehr das Bekenntnis vor, so bemüht sich der Steuerreferent in den meisten Fällen mit dem Bekenntnisse, wenn es keine auffallende Lücke aufweist. Die Bekenntnisse werden aussonst über Auskünfte von Auskunftspersonen, die niemand kennt und hört, ergänzt und richtiggestellt.

Mag sich der Patent noch so sehr gegen die Auskünfte wehren, seine Bücher vorlegen, Zeugen und Sachverständigenbeweise, ja sogar einen Eid anbieten alles dies nützt nichts, der Referent kann über diese Auskunft nicht hinweg. Dazu kommt die Beratung in der Kommission. In dieser legt der Referent sein Material vor und stellt seinen Antrag. Erklärt die Kommission das Bekenntnis für unrichtig, muß der Patent bewei-sen. Hat er Beweise angeboten und vorgeführt, so kann ihm doch nicht geglaubt werden und er als Steuerverheimlicher stigmatisiert werden. Ein solches Verfahren führt zu Ungerechtigkeiten und ist nicht geeignet die Steuermoral zu heben. Das Steuerveranlassungsverfahren soll ein öffentliches mündliches und unmittelbares sein. Die Bemessung soll in ihrer Entstehung an das Gericht erinnern.

Die Fragebeeren sind allgemein gehalten und nicht dem individuellen Fall entsprechend. Der Patent ist gar nicht in der Lage, alle in dem Blaufette gestellten Fragen zu beantworten und verfaßt, wegen unvollständiger Beantwortung der Kontumazierung.

Das Umrechnen der Rückstände bei den Administrationen kann den Steuerbehörden nicht zum Vorwurf gemacht werden. Schuld an denselben trägt die Finanzverwaltung, die zugeb, daß ihr die besten Arbeitskräfte entzogen wurden. Hier-

durch hat der Staat Milliarden an Steuern verloren. Die Finanzminister haben die Bevölkerung zur Zeichnung der Kriegsanleihe aufgefordert, in den Tagesblättern freiwillig die unzweifelhafte Sicherheit dieser Vermögensanlage angepriesen. es soll also die Kriegsanleihe zur Zahlung der Steuern teilweise verwendet werden dürfen.

Viele Tausende sind überhaupt nicht besteuert werden und sind es eben die berüchtigten Elemente der Schreiber und Preistreiber. Der Verlust wird eben durch die Heranziehung der bodenkundigen Bevölkerung heringebracht. Wer im Jahre 1916 durch irgend einen Zufall ein größeres Einkommen erzielt hat, soll in den folgenden Jahren, in denen er ein bedeutend geringeres, oder gar kein Einkommen erzielte, immer noch die Steuer nach dem Einkommen aus dem Jahre 1916 zahlen.

Dem Steuerträger steht wohl in der Regel das Recht der Weichwende zu. Einen praktischen Wert hat dieses Recht nicht. Es vergehen fast Jahre, bis eine Steuerfache im Instanzenzuge ausgeht. Inzwischen muß die Steuer bezahlt werden. Dazu kommt daß de facto über die Berufung die erste Instanz entscheidet, denn diese instruiert die Berufung. Ein Erfolg im Berufungswege ist schwer zu erzielen, weil eine Aufnahme von Beweisen nicht stattfindet.

Der Ruf nach einer baldigen Reform ist gewiß gerechtfertigt, umso mehr, da bei einigen guten Willen die schlimmsten Uebelstände sofort beseitigt werden könnten.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Donnerstag, 11. Dezember 1919.

Katholiken und Protestanten: Damaskus.

Israeliten: Jahr 5680, 19. Kislev. — Sonnen-

aufgang: 7 Uhr 40 Minuten. — Sonnenunter-

gang: 4 Uhr 6 Minuten.

Jahr 5623/1919.

Bekanntmachung über die Erhöhung der Rauchfanglehrergebühren.

An sämtliche Bauptane.

An Herrn Luigi Vagnobini, Präsidenten des Rauchfanglehrervereines der Slowakei in Bratislava.

Infolge der allgemeinen Teuerung sind auch die Ansprüche der Rauchfanglehrerschiffen und Lehrlinge in die Höhe gegangen, demzufolge waren die Rauchfanglehrermeister im Interesse der Sache bemüht, den Wünschen ihrer Angestellten entsprechend die Löhne schon ab 1. Jänner 1919 zu erhöhen.

Dieser Erhöhung gegenüber wurden die Rauchfanglehrer-Gebühren nur hier und dort und zwar den Ortsverhältnissen nicht vollkommen entsprechend erhöht.

Mit Rücksicht auf die begründete Bitte des Rauchfanglehrervereines der Slowakei erhöhe ich hiermit bis auf Widerruf die Rauchfanglehrergebühren ab 1. Jänner 1919, welche seit 1. August 1914 in Kraft waren, um 200 (zweihundert) Prozent und zwar an daß die einzelnen Gemeindegeldern statt — wie bisher ganzjährig nur vierteljährig einzufließen haben.

Die für die Lehrarbeiten einzuzahlenden Gebühren haben mit Ausnahme der Municipalstädte und der Städte mit geordnetem Magistrat, die Gewerbebehörden auf den von den Rauchfanglehrermeistern vorgelegten beurlaubigten Konsignationen einzubezahlen, und zwar im verwaltungsbehördlichen Wege durch die Gemeindevorstände.

Für den Minister:

Dr. Halla m. p.

* Uebergabe der Agenden der Militärunterhaltsbeiträge. (Aus dem Regierungsreferat für die soziale Fürsorge des Ministeriums für Slowakei.) Infolge Anordnung des bevollmächtigten Ministers der tschecho-slowakischen Republik für Cserenkó vom 29. November 1919, § 178 Präst, wurde das Regierungsreferat für die soziale Fürsorge mit allen Agenden, die mit dem Militärunterhaltsbeiträgen zusammenhängen, auf eigenen Wunsch entzogen, und zwar vom 15. Dezember 1919 an, an welchem Tage diese Agenden die administrative Abteilung des Ministeriums für Slowakei übergeben wurden. Aufgegeben wird aufmerk-sam gemacht,

daß vom 15. Dezember 1919 an alle Agenden, betreffend die Militärunterhaltsbeiträge für die Angehörigen der eingerückten tschecho-slowakischen Soldaten, der Kriegsinvaliden, der im Gefechte Gefallenen oder infolge Beschädigungen oder Kriegstraumagen Gestorbenen, Vermissten und der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen nur an die administrative Abteilung des Ministeriums für Slowakei (Abteilung der Militärunterhaltsbeiträge) zu richten sind. Bei Gelegenheit der Enthebung von diesen Agenden hat der Herr bevollmächtigte Minister die Tätigkeit des Regierungsreferates für die soziale Fürsorge in dieser Wirkungskreise folgend anerkannt: Bei dieser Gelegenheit spreche ich dem Regierungsreferat für die soziale Fürsorge für seine opferwillige Arbeit, die es mit der Uebernahme der wichtigen Agenden der Militärunterhaltsbeiträge in den schwierigen Verhältnissen nach dem Staatssturz freiwillig auf sich genommen hat, im Bestreben, den ertrentlichen Gang des Staatslebens in Slowakei zu sichern und das es mit dem Aufgebore aller Kräfte bis jetzt besorgte, mein besten Dank aus.

Minister Dr. Eröbar.

* Bürgermeister Richard Kanya hat sich gestern mittags nach Wien begeben, um sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Von dieser wird es abhängen, ob eine neuerliche Operation notwendig sein wird.

* Trauerfall. Ein Veteran der alten Garde ist aus den Reihen der Pädagogen geschieden. Ludwig Frühwirth, der allbeliebte, in den weitesten Kreisen unserer Stadt bestens bekannte Lehrer, hat seine müden Augen für immer geschlossen. Tausende seiner einstigen, dankbaren Schüler werden gewiß mit Wehmut und tiefer Trauer den alten, geliebten Lehrer dahin ziehen sehen und gar manche stillen Träne wird dem lieben Freunde auf das kühle Grab fallen, denn Freunde — wirklich gute Freunde — hatte der Dahingegangene im Leben und hat sie gewiß auch noch im Tode. War er ja doch selbst die treueste Seele, ehrlich, aufrichtig in seinem Tun und Lassen, dienstfertig und freundlich gegen Jedermann. In seinen jüngeren Jahren lebensfroh und gemüthlich, mit einer prächtigen Tenorstimme ausgestattet, welche er gern und willig hören ließ, war er allenthalben gern gesehen, besonders in Kreisen der Liedertafel, deren eifriges Mitglied er bis in sein Alter verblieb. Als Lehrer füllte er seinen Platz vollkommen aus, er war ein anerkannt tüchtiger Pädagoge und war bis zu seinem 40jährigen Jubiläum — nach welchem er das goldene Verdienstkreuz erhielt — in ununterbrochener erfolgreicher Tätigkeit. Die letzten Jahre seines Ruhestandes waren Jahre schwerer Prüfung für ihn, denn n. hst den drückenden, sorgenvollen Lebensverhältnissen zwälte ihn eine langjährige, ernste Krankheit, welche seine Kräfte langsam aufzehrte und welcher er nach zweieinhalbjähriger Dauer gestern erlag. Die Erde sei ihm leicht, dem sanften Dulder, dem guten Lehrer, dem teuren Vater, dem sorgenden Vater und dem treuen Freunde. Sein Andenken aber bleibe gesegnet bei uns allen.

* Die Kalamität im Geldverkehr. Ich bitte im Interesse von vielen Mitbürgern um Aufnahme folgender Beschwerde in Ihrem wertigen Platte: Seit ungefähr zwei Wochen sind in den hiesigen Geldverhältnissen solche Kalamitäten eingetreten, daß eigentlich niemand mehr recht weiß, ob er Geld hat oder nur wertloses Papier. Die vom Staate ausgegebenen neuen Banknoten sind in solch geringer Menge vorhanden, daß hauptsächlich nur alte Tausender, Fünfhundert, Zwanziger und Zehner im Verkehr sind. Die Tausender werden überhaupt nirgends angenommen, die einzige Stelle, welche dieselben einwechselt, ist nur die österreichisch-ungarische Bankstelle in Preßburg und erstens kann man nicht dahin gelangen, da von früherher Morgenstunden an Gunder, von Wien jedoch daselbst angestellt sind, die Amtsstunden nur bis 11 Uhr vormittags dauern und zweitens, wie erzählt wird, man nur vom Regen in die Traufe fassen, da die eventuell als „gut“ übergenommenen Tausender nur in alte „Fünfhundert“ eingetauscht werden, mit welchen dann wieder von vorne angefangen die Unannehmlichkeiten beginnen, da jeder

den ungarischen Staat und Kroatien und Slawen bilden wird.
 Nach einer Mitteilung des Generals Coanda betrachtet der Oberste Rat den rumänischen Vorkauf für erlebbar. Man vermutet, daß die rumänischen Bevollmächtigten in kürzester Zeit unterzeichnen werden. Der Oberste Rat genehmigte die in der Kommission festgesetzten Vertragsabänderungen über den Minderheitenschutz in Rumänien. Auch dieser Vertrag wird jetzt durch Rumänien unterzeichnet werden.

Der ungarische Friedensvertrag.

Paris, 9. Dezember. Die Friedensbedingungen für Ungarn sind fertiggestellt und werden der ungarischen Delegation Ende Dezember spätestens Anfang Jänner übergeben werden. Der Friedensvertrag, zu dessen Unterzeichnung man zehn Tage Frist einräumen will, besteht aus 132 Paragraphen.

Die wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages sind ganz im Zeichen der englischen Balkaninteressen gehalten. Die Bestimmung, daß die Donau von Regensburg bis zur Sulinamündung internationalisiert werden soll war ein schon früher von England vertretener Gedanke. Er wird im Friedensvertrag voll ausgeführt. Die Engländer beabsichtigen offenbar, Budapest zum Mittelpunkt ihres Balkanhandels zu machen. In Eszék bei Budapest wird ein großzügig angelegter Güterbahnhof und ein großer Donauhafen mit englischen Mitteln erbaut. Budapest soll der Sitz der internationalisierten Donaukommission sein, um auf diese Weise den ganzen Balkanhandel und die Donauschifffahrt in englischen Händen zu halten.

Ungarn soll in der Zukunft aus 14 Komitaten, ausschließlich Stadland, bestehen und das so verkleinerte Ungarn soll nach § 32 noch eine Wiederherstellung von 18 Milliarden in 25 Jahren bezahlen und ein Fünftel der Staatsschulden der Monarchie übernehmen.

Die Feststellung der ungarischen Staatsform soll durch eine Volksabstimmung geschehen. Für den Fall, daß die Abstimmung eine Zweidrittelmehrheit für die Monarchie ergeben sollte, schließt Paragraph 126 des Friedensvertrages die Rückkehr der Habsburger Dynastie grundsätzlich aus.

Theater und Kunst.

Konzert Kirina. Vorgestern fand in dem herrlich akustischen Komitatssaal das mit Spannung erwartete Konzert der Künstlerin der Wiener Oper, der ehemaligen Hofoper statt. Es kam nur konstatiert werden, daß Frau Kirina alle Erwartungen übertraf. Der herrliche machtvolle und musterhaft geschulte Sopran der Künstlerin faszinierte und überwältigte das Publikum vom ersten Augenblick an und der Beifall wuchs von Nummer zu Nummer. Klar und hell wie Silber klang diese schöne Stimme in der Arie aus Mozarts „Raide“, in der Briefarie aus „Don Juan“ und in Verdis „Traviata“ ausdrucksvoll, hinreichend in dem Gebet aus „Tosca“. Einen glanzvollen Schluß machte der „Frühlingsstimmenwalzer“ von Johann Strauß, diese sonnige Frühlingshymne im Dreivierteltakt. Frau Kirina fand so stürmischen Beifall, daß sie noch einige Zugaben, darunter Weinartners „Liebesfeier“ machen mußte. Die Künstlerin begleitete am Klavier Herr Karl C e r n é, der sich auch als Solist vorzüglich einführte. Die 12. Kapelle von Litz brachte der junge Künstler ganz vorzüglich zur Geltung.

Aus der Theaterzunft.

Heute abend geht die beliebte Lehar-Operette „Wo die Lerche singt“ in Szene.
 Morgen findet neuerdings ein Künstlerabend im großen Saal der Redoute statt, an welchem als Gast die bekannte junge Tänzerin, Fräulein Eugenie P a r e n y i einige neue bezaubernde Balletts vortragen wird.
 Samstag und Sonntag gelangt die Operette „Als Kralch“ zur Aufführung.

Deutscher Theaterspielplan.

Freitag, den 12. Dezember, abends halb 8 Uhr
 Uraufführung der Komödie von Heinrich Schmitt „E x z e l l e n z“. In den Hauptrollen Fräulein G a r b z n, die Herren G ö b y und Zeisel.
 Einführende Worte: Dramaturg Dr. Max Herzfeld.

Montag, den 15. Dezember abends halb 8 Uhr

Kacihana-Abend „Gretchen“. Schmant von Davis und Lipschütz. (Nur für Erwachsene.)
 Dienstag, den 16. Dezember: „Stein unter Steinen“, Schauspiel von Sudermann.
 Mittwoch 17. Dezember: Literarischer Abend „Musik“ von Frank Wedekind. Einführende Worte: Dramaturg Dr. Max Herzfeld.
 Der Vorverkauf beginnt Freitag, den 12. Dezember an der Laas-Kassa.
 — **Klassische Vorstellung.** Dienstag, den 16. Dezember, nachmittags wird zu ermäßigten Preisen Grillparzers „Sappho“ dargestellt. Da diese Vorstellung in erster Reihe für die Mittelschuljugend gedacht ist, können die für das Publikum reservierten Plätze nur Freitag und Samstag zurückgehalten werden.

Eigentümer: Simonji Jován's Erben.
 Herausgeber u. Chefredakteur: Simonji Arpád.
 Verantwortlicher Redakteur: Gustav Mauthner.
 Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weisbrüner.
 Unberührt einmündige Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgesendet

Városi Színház

Igazgató: Polgár Károly.

A pacsirta.

Operette 3 felvon. Zenejét szerzte Lehár F.
 Fesztivárváltás 1/7. kezdet 7 órákor.

Holnap a vigadó nagytermében:

Művészestély

a magyar színtársulat összes első művészeinek fellépésével.

Morgen:

Gesamtgaspiel der Vereinigten Deutschen Theater in Brünn.

Künstlerische Leitung: Dr. Rudolf Beer.
 Literarischer Abend.

EXZELLENZ.

Komödie in 3 Akten von Heinrich Schmill.

Elektro-Bioskop

Promenaden-Kino
 Kossuth Lajosplatz Nr. 22.

Prolongiert!

Vom 9. bis 11. Dezember

Kreuziget Sie

Hochspannendes Drama mit Pola Negri und Harry Liettek in der Hauptrolle.

Vorstellungen am Donnerstag um halb 7, halb 9 und halb 11, am Freitag um halb 7, halb 9 und halb 11, am Samstag um halb 4 bis halb 12 Uhr.

Vorverkauf vom 12. bis 15. Dez.

Irrungen.

Für die Anzeigen ist den Inserenten gegenüber Fräulein Ilka Pachner verantwortlich.

Lehrerin

wöglichst dipl. Fräulein, wird auf Grund an einem Gürtelherren zu 2 Mädchen II. Bürgerklasse

Gesucht

Unterricht ungarisch Klavier bevorzugt Wd. Wd.

Redouten-Kino

Promenade-Konzert

Musikbegleitung: Die Hauskapelle des Redouten-Kino.

Vom 7. bis 11. Dezember

Die Csárdásfürstin

Operette in 5 Akten von Leo Stein und Béla Jenősch.

Donnerstag

Arbeiter-Vorstellung.

Freitag:

Graf Monte Christo V. T.

Operette in 5 Akten von Eugène Sue und Alfred Assolant.

Weihnachten 1919

Gelegenheitskäufe in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Großes Lager in

Silber Zigaretten-Dosen und Spitzen

zu den billigsten Preisen

J. Strassberg, Schöndorferg. 35.

Genossenschaft

der Fräulein Schneider in Bratislava

Kronungshügelplatz 4. Telefon 1370.

Zentrale Prag, Lagaroth.

12 Filialen in der Republik.

Herren- und Damen-Salon

übernimmt Aufträge aller Art in Neuherstellungen, Änderungen, Bügeln etc. Musterhafte Arbeit nach Maß, englische Schneidererei für Dame-, Kostüme u. Herren-Anzüge.

Stoffe-Verkauf in en gros und en détail

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

Goldbeste Preise, prompte Erledigung.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

Grammophon, Pathophon, Schallplatten, Mund- und Ziehharmonika, Große Auswahl in Weihnachtsplatten, Stiften, Werke, Schallboxen, Federn und alle Sorten Bestandteile stets lagernd

Plattentausch 60 Heller KARBIDLAMPEN

in allen Preislagen — Nähmaschinen, Nadeln u. feines Maschinell. — Gelehrte Ware wird zur Reparatur übernommen.

KARL u. MACHER Pressburg

Römer Floria-Gasse 4 und Michaelr-Gasse 14-16.

Freibietungs-Grundmachung.

In Vertretung des Johann Haglino wie aus Slov.-Eckard gebe hiermit bekannt, daß ein dem Artur Zellinek, Kaufmann in Böding verkauft, durch diesen aber nicht übernommenen Pferd auf Kosten und Gefahr des Käufers unter Intervention des staatl. öff. Notars in Böding

am 17. Dezember nachm. 8 Uhr

in der Kanzlei des öff. Notars in Böding (Stefan-Gasse 5) in öffentlicher Auktion dem Meistbietenden verkauft wird.

Die näheren Freibietungsbedingungen können in meiner Kanzlei in Böding eingesehen werden.

Dr. Julius Schwarz
 Notar in Böding

zweite Fünftziger, Zwanziger oder Zehner bei irgend einer Auszahlung frisch beanstandet wird. Außerdem geht man beim Einwechseln der Tausend-Kronen-Noten bei obiger Stelle der Gefahr entgegen, daß dieselben als falsch erklärt werden und wertlos gemacht werden. Unter diesen so unsicheren Geldverhältnissen wäre es ganz erklärlich, daß der gesamte Handel und Geldverkehr ins Stocken gerät und ganz unabsehbare nationalökonomische Schädigungen sich ergeben. Ein jeder Mensch fürchtet sich, von einem anderen Geld zu empfangen, da es bei den so vielseitigen Arten von Fälschungen für einen Laien es ganz unmöglich ist, eine solche zu erkennen, ja sogar die Fachleute in der Beurteilung der Echtheit der Marken und Stempeln. Die einzige richtige Lösung dieser unheimlichen Unsicherheit im Geldverkehr wäre nur die, daß der Staat so rasch als möglich das neue Geld in Umlauf bringe, ehe der alte Noten binnen einer gewissen Zeit gegen neue eingetauscht und den durch die Fälschungen erzeugten Schäden selbst trägt, denn jedenfalls ist es dem Staatsbankrottismus leichter, diesen Verlust auf seine Rechnung zu tragen, als arme unschuldige Leute, die ohne ihre Schuld und unbewußt zu diesem falschen Gelde gekommen und die einzeln viel schwerer an solchen Verluste tragen, als der Staat in seiner Gesamtheit. Jedenfalls ist dieser jetzige Zustand ein unhaltbarer und hätte der Staat die Verpflichtung, demselben so schnell als möglich ein Ende zu bereiten. H. B.

*** Konfiskation der Immobilien und grundbüchlichen Forderungen.** Wie bekannt, wurde die Pflicht zur Anmeldung der Immobilien und inhaberlosen Forderungen, welche schon einmal bis zum 30. November l. J. verfallen war, neuerlich und zwar mit dem ausdrücklichen Zusatz „endgiltig“ bis zum 31. d. M. verlängert. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß diese notwendige Verlängerung nur mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten welche mit der Erfassung dieser Forderungen am Lande verbunden sind erfolgt ist. Da ja in Bratislava selbst viele schon seit 27. September im Konkurs und in Liquidation seit dieser Zeit wohl schon so ziemlich jeder hier ständige Anfallige Gelegenheit und Zeit zur Einbringung der Anmeldung gehabt hätte, infolge dessen ist aber auch nicht anzunehmen, daß eine nochmalige Verlängerung des Termins nach dem 1. Jänner 1920 zu erwarten wäre. Wir haben nun schon des öfteren die Gelegenheit wahrgenommen, unsere Leser auf die üblen Folgen der Unterlassung dieser Anmeldungen aufmerksam zu machen und tun dies heute neuerlich mit dem Zwecke, daß laut Information des die Konfiskation leitenden hiesigen Grundbuchführers Herrn Rudolf Ramanach er noch immer circa 2000 Anmeldepflichtige im Rückstande sind und es nur so möglich sein wird, alle diese noch rechtzeitig herbeizuführen zu können, wenn das Publikum ohne Verzug die noch zur Verfügung stehende Zeit, es ist dies mit Rücksicht auf die heranwachsenden Fristen ohnehin nicht allzu viel, gehörig ausnützend, sofort daran schreitet, seiner diesbezüglichen Pflicht nachzukommen. Infolgedessen seien über Anfragen der Leitungs des Konfiskationsamtes alle hierorts wohnhaften Besitzer von so immer gelegenen Immobilien oder bücherlichen Forderungen hiermit neuerlich aufgefordert, sich ihrer diesbezüglichen Pflicht je eher zu entledigen und nicht bis zur letzten Minute zu warten, weil ein ebendieser Unterbleiben derselben im Sinne des Gesetzes vom 27. Juni 1919 Zahl 369 und vom 7. Juli 1919 Zahl 370 als absichtliche Unterlassung aufgefaßt werden würde und dies mit Geldstrafen bis zu 50.000 Kronen und Arrest bis zu 6 Monaten beahndelt wird. Die Anmeldungen haben so wie bisher im Gerichtsbüro ebendieser für Pr. 4 vormittags zwischen halb 9 bis 12 Uhr und nachmittags zwischen halb 3 bis 5 Uhr zu erfolgen, und zwar ohne Rücksicht auf die Namensanfangsbuchstaben der Anmeldenden.

*** Die Turnsektion der Privatbeamten** hat unter Leitung des Herrn Ingenieurs Müller ihre Tätigkeit begonnen. Turnstunden: für Damen Dienstag und Freitag, für Männer Montag und Donnerstag abends 6 Uhr im Turnsaal der ev. Volksschule in der Konventgasse.

*** Die Gehaltsregulierung der Angestellten der städtischen Werke.** Der Stadtverwaltungsleiter hat in seiner Dezembergeneralversammlung die Stellen der im Monatsgehälte stehenden Angestellten der städtischen Wasser- und Leuchtungswerke angehört und hat auch deren Grund-

halt geregelt. Gegen diesen Generalversammlungsbescheid können bis 25. Dezember an die Regierung Rechtsmittel ergriffen werden. Der Refers ist beim städtischen Magistrat einzugeben. Eben dorthin selbst können auch die Bezugsakten eingesehen werden.

*** Ein Ersuchen an den Magistrat.** Es ist wohl bekannt, daß unser mit Arbeiten gewiß überlasteter Magistrat sich nicht mit allen Dingen befassen, nicht auf alles sein Augenmerk lenken kann. Eben deshalb sei sein Augenmerk auf einen Uebelstand gelenkt, der ihm bisher entgangen sein dürfte. Es handelt sich um die Lohnautomobile und die Dienstmänner. Während die Taxis und Komfortabel ihre Tarife haben, die meistens als „Richtpreise“ gelten, können die Lohnautobesitzer Preise fordern, wie es ihnen beliebt. Das gleiche gilt für die Dienstmänner, die einst so hieheren Hordare, die sich selbst für einen Gang, der in 3-5 Minuten erledigt ist, gleich 20-30 Kronen aufrechnen. Wir glauben, es wäre an der Zeit, daß der Magistrat sich der Sache annähme und einen gerechten Tarif festsetze.

*** Zur Beachtung!** Sie haben es nicht mehr nötig zu warten, bis Sie Platz um zu speisen bekommen, denn im Hause Marktplatz 11, oberhalb dem Cafe Bod, wird Sonntag den 14. Dezember eine orthodoxe Kofcherrestauration eröffnet, mo für erstklassige Speisen und angenehmen Aufenthalt besorgt ist.

*** Volkswirtschaftlicher Klub.** Heute Donnerstag, den 11. Dezember, halb 7 Uhr abends findet im Volkswirtschaftlichen Klub ein Diskussionsabend über wirtschaftliche Fragen statt, dessen Einleitungsministersekretär Dr. Kadman zu übernehmen so freundlich war. Gäste sind gerne gesehen.

*** Sauerkraut, häuslich zubereitet,** 60 Heller per Kilo, im Delikatessengeschäft WBC (Andrašgasse 12) erhältlich.

*** Schuhe in großer Auswahl** in allen Größen für Herren, Damen und Kinder, ferner Rocken, Doppel- und Mäntel zu soliden Preisen bei M. Dacalovich, Schönbörzerstraße 21.

Telegramme

Die tschecho-slowakische Republik und Ungarn.

— **Auswertungen des Kriegsministers Mlosac** —
 C. P. B. Budapest, 10. Dezember. Fast alle heutigen Morgenblätter befassen sich eingehend mit den Verhältnissen in der tschecho-slowakischen Republik.

„H. J. A. A.“ veröffentlicht ein längeres Interview mit Kriegsminister Mlosac. Auf die Frage des Berichterstatters des genannten Blattes: Ist es wahr, daß die tschechische Armee deshalb nicht demobilisiert, weil die Verhältnisse Ungarns als noch nicht bereinigt erachtet werden? erfolgte schriftlich die folgende Antwort des Ministers:

Wenn schon gar kein Grund vorhanden wäre, würde uns die Vertwährend anwachsende Zahl der ungarischen Maceas provocateurs, der oszcarischen Agenten die mit derselben Methode und demselben Repertoire arbeiten, davon überzeugen, daß es in Ungarn noch immer Krise gibt, die es nur schwer ertragen können, daß der slowakische Boden der tschechischen Republik gehört. Einige Vorbereitungen und Unternehmungen der tschechischen Armee sind das Anzeichen dafür, daß dieses Meer jetzt nicht nur eine innerpolitische Bedeutung hat. Aus der bisherigen Entwicklung der politischen Verhältnisse in Budapest konnten wir nicht die Heberzeugung gewinnen, daß die entscheidenden Kreise ihre Träume von dem gewissen großen unteilbaren Ungarn mit den Grenzen vor dem 28. Oktober 1918 liquidiert hätten. Und daß unsere Besorgnisse, Befürchtungen und Voraussetzungen begründet waren, beweist eine gerade heute eingetroffene Meldung, laut welcher die ungarischen Soldaten am Ufer der Zooly eine bedenkliche Tätigkeit entfalten und sogar auf unsere Mannschaften schießen. In Lande selbst wird nach vielen verlässlichen Berichten durch Flugblätter, Plakate und Versammlungen heftig gegen unsere Republik agitiert. Wenn sich nach alledem die Ungarn doch nach loyal-nachbarlichen Prinzipien orientieren, werden sie an uns sofort gute, zuvorkommende und gerechte Nachbarn finden.

Auf die zweite Frage bezüglich der oberungarischen Kriegsgefangenen erklärte der Kriegsminister, daß er sich um das Schicksal der Slowaken und der Unnaren, die zur tschecho-slowakischen Republik gehören, ebenso kümmere, wie um die tschechischen Legionäre. Alle Angehörigen der Republik würden nach einem gleichen Plan gemeinsam mit dem tschechisch-sibirischen Heere und den anderen Gefangenen, die aus verschiedenen Gründen nicht in die Legion eingetreten sind, heimbefördert werden.

Die dritte Frage bezog sich auf die Verhältnisse zwischen Ungarn und der tschecho-slowakischen Republik, beziehungsweise der Slowakei. Minister Mlosac erklärte, die Slowakei sei unwillkürlich ein integrierender Bestandteil der Republik und sie könne von einem Verhältnis zwischen der Slowakei und Ungarn keine Rede sein, sondern nur von einem Verhältnis der tschecho-slowakischen Republik zu Ungarn. Er wies auf dieses Verhältnis auf der Basis der Freundschaft auszugestalten. Er verwarf die Kampfe der ungarisch-demokratischen Kreise gegen die beiden Fronten, gegen die destruktiven Bestrebungen der Bolschewiken und gegen die monarchistische Reaktion mit großem Interesse. Solange davon die Rede ist, daß Ungarn im Rahmen eines demokratischen Staates keine Nationalität bewahrt, werden wir es in jeder Hinsicht unterstützen. Eine Vorbedingung ist jedoch, daß sich Ungarn nicht in die inneren Verhältnisse der tschecho-slowakischen Republik einmische und daß es von dem Traume der Integrität nach den Grenzen vor dem Kriege abdicieren. Die Agitation, die in der Slowakei die Slowaken gegen die Einheit unserer Republik aufhebt und die zum arben Teil von den ungarischen Gebieten des Staates ausgeht, kann uns nicht in den Glauben wieren, daß die Ungarn in einem vollkommen freundschaftlichen Verhältnis mit uns leben wollen. In dieser Umstrid zwingt uns zur größtmöglichen Vorsicht.

Auf die Frage, welche Rechte die Ungarn in der Slowakei genießen werden, erwiderte der Minister, daß die Ungarn auf dem Gebiete der tschecho-slowakischen Republik nach dem endgültigen Ausbau der Verfassung dieselben politischen Rechte haben werden, wie die übrigen Staatsbürger. Was ja schon aus dem in dem Friedensvertrag verankerten Minoritätenschutz hervorgeht. Es ist selbstverständlich, daß die Ungarn auch alle bürgerlichen Pflichten erfüllen müssen, so auch die Wehrpflicht in jenem Maße, wie es die Gesetze der Republik feststellen.

Die nächste Frage bezog sich auf die bolschewistische Agitation, die der Minister dahin beantwortete, daß man aus den bisherigen Anzeichen mit Bestimmtheit folgern könne, daß alle Bemühungen, in der tschecho-slowakischen Republik eine bolschewistische Bewegung hervorzurufen immer Schiffbruch erleiden werden. Die letzte Frage, die sich auf den ungarischen Precedenzismus bezog, beantwortete der Minister dahin, daß die Selbstständigkeitsbestrebungen in der Slowakei ausschließlich auf jene hauptsächlich aus Ungarn kommende Agitation zurückzuführen sind. Diese Agitation ist jedoch wertlos, denn die nächsten 17 Stunden sind davon überzeugt, daß ihre Forderungen im tschecho-slowakischen Staat am besten in diesem Staate zu bleiben.

Die Depeschen des ungarischen Ministerpräsidenten an den Obersten Rat.

— Die Südgrenze Ungarns. —

C. P. B. Paris, 9. Dezember. Der Oberste Rat hat die Depeschen des ungarischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis genommen. Diese beiden Telegramme enthalten keine Antwort auf die Einladung des Obersten Rates, welcher die ungarische Regierung zur möglichst schnellen Entsendung der Friedensdelegation nach Neuilly aufgefordert hat. Der ungarische Ministerpräsident beschränkt sich über die rumänische Okkupation und erklärt, daß von den für die Friedensverhandlung unentbehrlichen Experten einer von den Rumänen und ein zweiter, ein Slowake, von den Tschechen zurückgehalten werde. Es verlautet, daß der Oberste Rat auf diese beiden Telegramme überhaupt nicht antworten wird.

Die jugoslawische Delegation hat eingewendet, daß die Drau die jetzige Grenze Ungarns nicht bilden kann, da der Lauf dieses Flusses häufigen Veränderungen unterliegt. Der Oberste Rat antwortete deshalb, daß die Südgrenze Ungarns die alte administrative Grenze zwischen dem eigentli-

Kauf

billigt zu ver

für 15-16 S und ein Paar

1 Hofe und

warm, gut er 100 Kronen

1 eleganter C 1 weiblich a mel 200 K. Kronen, alle elegante sch

50 Kronen vo

Für 1 großer Pro ten (Kätern

Films, beide zusammen 15

Ramair 16 S

1 Fußball 30

behör 20 S.

baum 40 Stü

zu kaufen gefu

Jed kann sie

Essen samt G

Dro

Bratislava,

We

Klavier



Roya

(vormals K

gegenüber dem

Salonorchester K

Dom 9. bis

Der g

Klu

Filmroman

Mady Ch

Beginn der Wochel

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Käufe und Verkäufe:

Winterrod
billigt zu verkaufen. 7732

2 Wintermäntel
für 15-16 Jahre alte Mädchen zu verkaufen
und ein Paar Stiefel für Arbeiter. 7736

Ein Herrenanzug
1 Hose und Rock billig zu verkaufen. 7737

Hauben-Mäster
warm, gut erhalten für 13-14jährigen um
100 Kronen zu verkaufen. 7730

Zu verkaufen
1 eleganter Stier mit Bouillaceinsatz 100 K.,
1 weibarau gestreiftes Seidenkleid mit Zillär-
mel 200 K., 2 naive handgestickte Blusen a 80
Kronen, alle drei für mittlere Gestalt, 1 Paar
elegante schwarz-gold lederne neue Handschuhe
50 Kronen von 2-4 Uhr. 7689

Für Weihnachten Spielsachen:
1 großer Projektionsapparat mit vielen Platten
(Laterna magica), 1 Kinderkino mit vielen
Films, beide für elektrisches Licht eingerichtet,
zusammen 150 Kronen, 1 indisches Ringspiel
Kamaur 16 Kronen, 1 neues Tischspiel 8 K.,
1 Fußball 30 K., 1 Dampfmaschine mit Zu-
behör 20 K., Glasbehänge für großen Christ-
baum 40 Stück a 80 Heller von 2-4 Uhr. 7690

Realitäten:
Ein Familienhaus
zu kaufen gesucht. 7360

Eine Bauparzelle
für eine Villa um 25.000 Kronen verkäuflich. 7377

Ein Grundstück
direkt beim Bahnhofgeleise, 1600 Quadratfuf-
ter verkäuflich. 7368

Ein Haus
um 180.000 Kronen zu verkaufen. 7376

Ein Haus
mit Hof und Stallungen, wo eine Selchereiwerk-
stätte errichtet werden könnte, zu kaufen gesucht. 7370

Ein Haus
mit 2 trockenen Räumlichkeiten als Magazine zu
kaufen gesucht. 7371

Ein Garten
ist sofort zu verkaufen in der Nähe der Stroß-
hütte. Näheres in der Administration. 7702

Obstgärten
bei Karldorf mit kleiner Anzahlung zu ver-
kaufen. 7680

Geschäft auf gutem Posten
samt Einrichtung zu verkaufen nebst Wohnung. 7385

Ein zweistöckiges Haus
in lebhafter Straße, 3 Geschäfte, 14 Wohnungen
um 350.000 Kronen verkäuflich. 7373

Schöne Bauparzelle
für eine Villa im Villenviertel, nicht hoch, 178
Klafter zu verkaufen. 7374

Ein Grundstück
5000 Klafter beim Geleise und Straße zu ver-
kaufen. 7375

Wohnungen:

Möbliertes Zimmer
mit zwei Betten wemöglich elektrische Beleuch-
tung, wird für zwei Fräulein gesucht. Anträge
unter „1. Zimmer“ an die Adm. dieses Blattes.
7682

Für 2 Personen
mird 1-2 möbl. Zimmer per sofort gesucht.
An Zahlungsstatt werden auch Lebensmittel
gegeben. 7676

Belohnung
demjenigen, der mir ein möbliertes Zimmer
oder auch als Mitbewohner eheabrigt ver-
schafft. 7711

Stall
für zwei Pferde per sofort zu mieten gesucht.
7712

Vermiete Zimmer
für einen Herrn mit Kost. 7695

Ein möbliertes Zimmer
ist für einen Herrn zu vermieten. 7718

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger ge-
genüber Frau C. Simonji verantwortlich.

Jedermann

kann sich Liköre u. Rum
zu Hause herstellen.

Essenzen erhältlich
samt Gebrauchsanweisung

Drogerie Pohl
Bratislava, Szilágyi Dezső-Gasse

Zu kaufen gesucht Hafer, Heu, Stroh!

Offerte, wemöglich ab Station Rigelska, oder auf
den Hrenplatz gestellt, schriftlich zu richten an das
Sekretariat d. Trabrennver. ines Bratislava
Bel Mátyás-Gasse Nr. 23, I. Stock.

Elektromotore,
Armaturen, Zähler, Glühlam-
pen, kompl. Lichtmaschinen
E. Györffy, Ing.-Büro
Bratislava, Isabellagasse 5.

Eisendrähte, Drahtstifte



werden in allen gängbaren Dimensionen angefertigt.
Verkauf findet nur an Händler statt.
E. M. BARNA Drahtzieherei u. Drahtstiften-Fabrik
BRATISLAVA
Telefon 832. Stadtbureau: Edelgasse 2. Telefon 833.
wohin alle Bestellungen zu richten sind.

alle Arten von
Drucksorten
geschmackvoll
und preiswert
verfertigt rasch
die
Druckerei
des
Grenzboten.

WERNER
Klavier- u. Pianofabrik

Bratislava
Weberalmut Repa-
aturen, Stimmen
gen u. Transporte
Telefon 204.

Royal Kino

(vormals Königs-Kino)
gegenüber dem Primatial-Palais
Salonorchester Kapellm. F. Krall.

Vom 9. bis 11. Dezember:

Der goldene Klub.

Filmroman. — In der Hauptrolle:
Mady Christians.

Beginn der Vorstellungen am Wochen-
tagen von 7-10 Uhr, an Sonn- und
Feiertagen von halb 6 bis halb 10 Uhr.

URANIA KINO

Heumarkt 11 — Toirphon 1732.
Vom 8. bis 11. Dezember:

Zwei Menschen

Dramatisches Bild aus dem Kunst erleben in
5 Akten, mit
FERN ANDRA
in der Hauptrolle.

Apollo-Bio

Michaelergasse Nr. 7.
Vom 9. bis 11. Dezember:
Olaf Föuss-Film!
Das Recht der Vergeltung.

Drama in 5 Akten. Hauptdarsteller:
Olaf Föuss — Clara Wieht.
Vorankündigung am Wochenende um halb 7
Uhr, an Sonntagen von halb 6 Uhr.

Vorankündigung. Vom 12.-15. Dez.
Allmacht der Liebe.

Fisograf

Szilágyi Dezső-Gasse.
Vom 9. bis 11. Dezember:
Bestellungen 1/7, 1/8, 1/9. Sonn-
tags von 1/4 bis 1/10 Uhr.

Das grosse Wagnis.

Liebesdrama aus dem Großstadtleben
in 2 Akten, mit der Hebräerzungen be-
liebten Künstlerin
HEDDA VERNON
in der Hauptrolle

Freitag neues Programm.

Kleine Anzeigen des „Grenzbote“

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

Beisitzer
weißes Kinder-Belzträger am 9. in der Deakgasse. Finder erhält Belohnung. 7738

Welch wohlhabender Mann
möge geneigt, einem Kleingewerbetreibenden zwecks Hebung des Geschäftes 5000 K. gegen gute Prozente auf kurze Zeit zu borgen. 7685

Suche Kompagnon
für Schuhgeschäft mit 15—20.000 K. Habe gutes Geschäft auf frequentem Platz. 7698

Der Herr und die Dame,
welche am 8. (Montag vormittags) von einer der Aussichtsbänke beim neuen Reservoir, Zsigmond-Villa, eine kleine schwarze Handtasche mit 3 Paar gelben Kinder Sandalen und 1 Paar Damen-Hauschuhen gefunden haben, werden ersucht, selbe gegen Belohnung abgeben zu wollen. 770a

Für „Fleißig 7“
erliegt Brief. 7721

Offene Stellen:

Eine ungarisch-deutsche Stenotypistin
welche auch in Maschinensreiben geübt ist, wird in einer Advokaturkanzlei sofort aufgenommen. 770a

Alleinstehender Herr
sucht ein Mädchen aus besserer Familie als Bedienerin. 7673

Intelligentes Kinderfräulein
oder Erzieherin wird zu 2 Mädeln aufgenommen. 7707

Bedienerinnen
eine für vormittags, eine für nachmittags werden aufgenommen. 7719

Bedienerin
von 7 bis 10 Uhr wird sofort aufgenommen. 7724

Laufbursch
wird sofort aufgenommen. 7735

Unterricht
nach bewährter Methode für Anfänger und Vorgeschriftene in italienischer Sprache, Konversation und Klavier wird erteilt. Mäßiges Honorar. 7675

Stellengesuche:

Junge Beamten-Witwe
sucht Stelle als Verkäuferin, Beschließerin oder in ein besseres Haus als Stütze der Frau. 7667

Künftiger Elektriker
verheiratet, mit langjähr. Praxis auf Schweißmaschinen, Schalttafeln, Motoren, Generatoren, Gleich- und Drehstrom, sucht dauernden Post-n. Bes. fällige Zuschrift unter „Verlässlich 7“ erbiten an die Adm. d. Blattes. 7638

Sehr intelligentes Fräulein
welche im Häuslich-n wie auch in Nähen bewandert ist, sucht Posten zur alter kränklicher Dame als Stütze und Gesellschafterin. Bes. fällige Zuschriften unter „Bescheiden 753“ an die Adm. d. Blattes. 7631

Repräsentationsfähiger junger Mann
Realschulmatura, Techniker, Kenntnis des franz. und engl. Stenograph, Automobilist, R. Offizier (Artillerie), sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung als Sekretär, oder in Kanzlei, Büro d. d. l. Unter „Energisch.“ 7624

Abolvent
der Kaiserlichen höheren Gewerbeschule, mit Praxis in der Holzbranche, sucht entsprechenden Posten jeglicher Art. Vorzugt Stelle als Assistent des Betriebsleiters. Spricht deutsch, slowakisch, ungarisch. 7628

Junges Ehepaar,
mächtig, vom Wiener Gastgewerbe, kautionsfähig, übernimmt jeder Art Geschäft auf Verrechnung. Zuschriften erbeten unter „A. B.“ an die Adm. dieses Blattes. 7859

Wajanz zum walden
und Wajanz übernahm. Wajanz. 7657

Junge tüchtige Frau
sucht Stelle für nachmittags bis abends, selbe ist der drei Landes Sprachen in Wort und Schrift mächtig. 7698

Baby
wird zu anständiger Frau in die Kost genommen. 7699

Maschinist
sucht Posten auch als Elektriker zu einem Betrieb, geht auch aufs Land. 7727

Junger Mann
sucht Posten als Kanzleidiener oder als Kutscher. 7728

Ein Knabe von 14 Jahren
mit ausgezeichnetem Schulzeugnis sucht in einem Spezereigeschäft als Lehrling Stelle, spricht ungarisch und slowakisch. 7733

Junger Mann
erteilt slowakischen Sprachunterricht. 7734

Gewesene Geschäftsfrau
sucht für halbe Tage entsprechende Beschäftigung. 7670

Käufe und Verkäufe:

Ein weißes Kinderbett,
gut erhalten, mit Messinggalerie und Matrass. 7671

Gartenlaube
vom Jahre 1892—1912 in halbjährigen Bänden schön gebunden, vollkommen, gut erhalten, per Band um 10 K. zu verkaufen. 7672

Umstellbarer Kinderstuhl
hohe 26—27er Kinderschuh, alles fast neu, preiswert zu verkaufen. 7674

Leder für Stiefel
und getragene 3der Damenschuhe billig zu verkaufen. 7677

Einige Nachtjaden
aus feinstem Schnürbarchent mit Handschling und Barchentunterröcke billig zu verkaufen. 7678

Kleiner Goldsalon
und eine Flöte billig zu verkaufen. 7679

Gasthausstühle,
Sesseln und Stühle zu verkaufen. 7681

Herrenschuhe
und Schlittschuhe billig zu verkaufen. 7683

Kloßel
preiswert abzugeben. 7684

Schrotmühle
für Hand- und Kraftbetrieb, gebraucht, zu verkaufen. 7687

Bureaukasten
zu kaufen gesucht. 7688

Neues blaues Kostüm,
elegant, zu verkaufen. 7691

Schubladekasten
zu verkaufen. 7692

Beethoven Violinsonaten
zu kaufen gesucht. 7693

Jugendbücher
für Knaben und Mädchen, deutsche und ungarische und sonstige Bücher, ferner ein Kindermantel zu verkaufen. 7691

Medizinische Instrumente,
sehr gut erhalten, feinste Ausführung, preiswert an einen Mediziner zu verkaufen. 7697

Großes Kinderspielferd
mit Sattel und ein eiserner Zimmerofen, Hundstreichmaschine, große Blechstampfpresse zu verkaufen. 7699

Wohneinrichtung, Sparherd, Stimmuhr,
Wäschekasten
alles als auch sonstige, preiswert abzugeben
für alle Schuhe, Kleider, Mädeln, Kostümen.
Adressen erbeten. Parte genügt. 1720

Ausgetäumte Gans
werden bis Fr. 100 per Kgr gekauft. 7657

Zu verkaufen:
5 Stück Schweine 3—4 Monate alt. 7654

Zu verkaufen:
Kaffeebrenner, Emmericher Fabrikat. 7646

Zu verkaufen
modernes Mahagoni-Schlafzimmer, eine Wanduhr und eine Nähmaschine. 7648

Elektromotor
(Spielzeug) für „Matador“-Betrieb, wird zu kaufen gesucht. 7637

Zu verkaufen:
ein sehr schöner brauner Rod. 7619

Elektromotoren
und Dynamos werden gekauft, auch wenn gebraucht. Unter Ehre „Prompt 7.“ 7619

Möbel,
Kleingarnituren, Wäsche, Kippes-Porzellan, Teppiche
kauft privat zu guten Preisen. 7265

Zu verkaufen:
preiswert, Fahrrad, Freilauf, sowie verschiedene
Wingarten-Werkzeuge. 7613

Riegelständer
auf feinstem Batist gearbeitet, in 12 Cm. breiten
Streifen, verwendbar zum Vorarbeiten für
ein Festkleid, für Vorhänge, Stores, auch für
Weißwäsche im ganzen 15½ Meter, zu verkaufen.
7394

Weihnachtsgeschenke!
sehr feines Klavier, Harmonium, Delgemälde,
Kupferstiche, ältere Lexikon. 1000 und eine Nacht,
Märchen, Gebetbücher und antike Bücher, Romane,
Klassiker, antike Möbel, Schubladekasten
usw. zu verkaufen. 7700

Grauer Damenmantel,
gut erhalten, zu verkaufen. 7701

Zu verkaufen:
ein Winterrod, große Schuhe für Arbeiter, ein
Vogelhaus und Handarbeiten. Zu sehen von 10
bis 2 Uhr. 7709

Eleganter Herbstanzug
und moderner Haglan nach Maß angefertigt,
billig zu haben. 7702

Seidenmantelkleid
zu verkaufen. 7708

Herrn-Knospfellschuhe
mit Hirschlederbesatz Nr. 42, fast neu, um 120
Kronen zu verkaufen. 7709

Herrlicher Phycus,
anderhalb Meter hoch, wegen Raummangel zu
verkaufen. 7710

Akkumulator
für Beleuchtung, samt Volt- und Amperemesser,
Zündventilator, photographischer Apparat 9x12,
1 Schraubenlehre 3 Schublöhren, 1 Paar Eki
zu verkaufen. 7713

Schankelstuhl,
kaum benützt, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 7714

Glühbirnen
ein Posten hohe und niedere Kerzenstärken zu
verkaufen. 7715

Verkäuflich:
Madonnabilder, Herrenschuhe 42er, Lederlasche,
Unterhosen. 7716

Winterrod
zu verkaufen. 7717

Verlegbares Eisenbett
mit Matrass, Kasten zu verkaufen. 7720

Guter seidener Gebetteppich
zu verkaufen. 7722

Geschlossenes Puppenwagenl,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. 7723

Külfloß,
weiß emailliert, fast neu, sowie hoher Gufeisen-
ofen billig abzugeben. 7725

Neuer schwarzer Damenmantel
für schlank Gestalt zu verkaufen. 7726

Grammophon
mit Trichter, tadellos, billig zu verkaufen. 7720

Zu verkaufen:
ein neues Lichtes Bett, Messinghängelampe, Rul-
delbrett mit Walger, Kinderbadewanne und
Schiffeln. 7731